Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier ganz neue Lieder

Das Dritte

Spiegel, J. J.

1860

Das Dritte. [Jetzt kommt der rechte Schachtelmann.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-1422740

Visual Library

die Augen zu, Wie war das Herz so thränenreich, Wie stand ich da vor Leid so bleich; Doch der dort kennt das Herzeleid, Der gab zum stillen Trost mir Freud'; Wenn ich zu meinen Kinde geh ꝛc.

Da freu' ich mich in sel'ger Lust, Mein liebes Kind an meiner Brust; Ich ruf' die Jugendzeit zurück, Erinnerung ist mein größtes Glück. So leb' ich halt und wart' voll Ruh, Bis der dort oben mir ruft zu: Komm 'rauf von deinem Kinde geh, Bei mir die Mutter wieder seh.

Das Dritte.

Jetzt kommt der rechte Schachtelmann, Macht neue, richt't auch alte an, Wer etwas braucht sag's ohne Scheu, Ich mach die alten wieder neu, Verbinde und verputz sie gut, Das jede wieder halten thut. :,: Wenn man nicht kann, so wie man will, Dann schweigt man lieber still.

Jüngst kam ich in einem Ort, Da hatt' ich Arbeit immerfort, Meine Kunst zu produciren, Und die Schachteln zu curiren, Junfern kamen viele hier, Und brachten ihre Schachteln mir. Jede bat in sanftem Ton: Macht meine erst, ich brauch sie schon. :,: Wenn man nicht kann ꝛc. :,:

Ein junges Weib trat zu mir ein, Was wird denn ihr Begehren sein? „Da mein Mann nicht war zu Haus, Brach einer meine Schachtel aus, Ich gab sie gern, sie war ihm recht, Ich sag' es nicht, es war der Knecht." :,: Wenn man nicht kann ꝛc.

Auch kam ein alter Junggesell, Der fluchte Hagel, Blitz und Höll, Der schimpft und schalt ohn' Unterlaß, Und was der Henker heißt denn das! Ich laufe längst schon schon hin und her, Find' keine reine Schachteln mehr. :,: Wenn man nicht kann ꝛc.

Da kam eine alte Frau, Krumm und lahm und braun und blau, Sie bat mich doch gar zu sehr, Ob's denn gar nicht möglich wär? Da gab ich ihr die Antwort drauf: Da geht mein ganzes Werkzeug drauf. :,: Wenn man nicht kann ꝛc.

Drauf kam eine junge Magd, Dem Himmel sei es hart geklagt, Mit meiner sieht es windig aus, Der Hans stieß mir den Boden aus, Und Michel der war auch so keck Und stieß den ganzen Deckel weg. :c, Wenn man nich kann ꝛc.

Landesbibliothek Oldenburg

Fünf neue Lieder.

Euch die noch Lenz und Liebe froh umblühen
In deren Locken nur der Zephyr spielt,
Die nie geahnt des Sommers Blühten,
Die nie des Herbstes kaltes Wehn gefühlt. —
Euch werden auch noch einstens Stürme kommen.
Gleicht doch das Menschenleben einem Meer:
Heut kommt das Schifflein ruhig hergeschwommen,
Und morgen treibt es unstät hin und her.

Heut spült die Welle sanft um seine Planken,
Und Morgen hemmt es schäumend ihren Lauf.
Heut fühlt ihr nur ein angenehmes Wanken,
Und Morgen stürzet furchtbar ab und auf!
Jedoch ihr könnt getrost vom Lande stoßen,
Nehmt nur Vernunft zum Capitäne an,
Frohsinn und Fleiß das seien die Matrosen,
Und Gott im Himmel euer Steuermann.

Die Hoffnung sei das Schiff, sie mög' euch tragen
Wie auch des Lebens Nebel rings umgraut,
Hoch auf dem Maste laßt die Flagge ragen,
Die Worte drauf: auf Gott vertraut.
So schifft dahin; mag auch die Woge brausen,
Nur frisch voran nach echter Seemannsart!
Mag auch der Sturm in eure Locken brausen
Nur muthig fort auf eurer Lebensbahn.

Und wenn am Ziele eurer Fahrt ihr stehet,
Wenn ihr euch sehnt nach stiller, ew'ger Ruh;
Wenn grau das Haar um eure Scheitel wehet
Und euer Auge lugt dem Himmel zu:
Dann kommt ein Hafen auf dem Meer des Lebens,
Den man die bessre Welt hienieden nennt,
Dort lohnt euch Gott, am Ziele eures Strebens,
Mit jenem Frieden, den man hier nicht kennt.

Landesbibliothek Oldenburg